

## Applaus bei der Arbeit

---

In der Sauna, in die ich mich oftmals begeben um abzuhängen, gibt es eine sogenannte Event-Sauna. Der Event ist ein ganz normaler Aufguss. Ein Sauna-Meister oder auch eine Sauna-Meisterin wedelt den heißen Wasserdampf, dessen Geruch je nach Geschmack der Besucher gut oder aufdringlich riecht, mit einem Handtuch durch den Raum. Jedem Gast wird danach noch einmal einzeln die heiße Luft zugewedelt. Wird dies mit einem heftigen Handtuchschlag gemacht, nennt man das „Abschlagen“. Meist ist der Sauna-Meister mehr in Schweiß gebadet, als die Gäste. Denn er oder auch sie, wenn es eine Sauna-Meisterin ist, steht und bewegt sich in dem auf 95° C aufgeheizten Raum, während wir Gäste bequem auf den Bänken herumlümmeln. Ist der Aufguss beendet, bedankt sich der Sauna-Meister und die Gäste klatschen Beifall.

Nach so einem Gang saßen wir mit mehreren vor der Sauna und genossen die frische Luft nach dem sehr heißen und feuchten Aufguss. Die Sprache kam schnell auf die Qualität der Sauna-Meister. Der eine machte die Aufgüsse schnell und heftig, die andere langsam und sanft. Einer hatte seine speziellen Rituale, die man als albern oder sinnvoll erachtete. Man war froh, dass der eine nicht mehr da sei, den Fortgang des anderen bedauerte man. Viele der Gäste kannten die Angestellten mit Namen, es stellte sich heraus, dass einige sogar mehrmals die Woche hier schwitzten. Meine zwei bis drei Besuche pro Monat reichten nicht aus, um die Intimität des Duzens der Angestellten zu genießen. Ich vermisse dies auch nicht, muss ich mir doch schon genug Namen und Gesichter merken. Ich konnte also nicht mitreden, hörte nur zu.

Neben mir saß ein Mann mit weißem Stoppelbart vom Typ „Ich-weiß-Bescheid-Ich-bin-erfahren-Ich-hab-die-BildZeitung-gelesen“. Die Sprache und die Wortwahl deuten auf einem einfachen bis mittleren Bildungsabschluss hin und einen eher mit wenig dispositiven Anforderungen ausgestatteten Platz im Betrieb. Aber auch nackt plusterte er sich gewaltig auf. Mit fester Stimme sagte er, als über die Qualität der Angestellten und der Sauna im Ganzen debattiert wurde: „Ich klatsche auch nicht nach dem Aufguss. Ich klatsche nie. Auch nicht im Flugzeug, wenn die Maschine gelandet ist. Oder wenn die Fähre angelegt hat. So'n Quatsch.“

Jetzt wollte ich nicht mehr nur zuhören. „Warum nicht?“ Meine Frage war provozierend, sollte sie auch sein.

„Weil die nur ihren Job machen. Die haben das doch gelernt. Da brauchen die doch keinen Beifall.“ Gegenüber saß eine Frau mit einem ganz netten Gesicht. Ich hatte mich schon mit ihr unterhalten - sie ist auch ganz nett. „Mir klatscht auch keiner Beifall bei meiner Arbeit.“

Ich zog die Stirn in Falten als würde ich nachdenken. Das wirkte. Alle sahen mich an, warteten auf meine Erwiderung und waren jetzt sicher auch auf eine längere Ausführung vorbereitet.

„Ich habe schon sehr viel Respekt vor der Arbeit eines Flugkapitäns oder eines Fährenkommandanten, der die Verantwortung für 250 oder sogar 800 Menschen hat. Da klatsche ich schon als Dank. Und wenn ein Sauna-Meister mir durch seine Arbeit Entspannung und Wohlbefinden gegeben hat, kann ich doch auch klatschen.“ Mit Blick auf die Frau mit dem netten Gesicht sagte ich: „Es würde uns allen doch gut tun, für unsere Arbeit mehr Beifall zu bekommen, oder?“ Sie senkte den Blick.

Der Stoppelbart sinnierte: „Die Passagiere klatschen doch bloß, weil sie froh sind heil nach unten gekommen zu sein.“

„Das ist doch auch richtig so. Der Beifall ist verdient. Und da wollt ihr nicht klatschen? Wenn aber so'n blöder Gottschalk, Pocher oder Westernhagen Lala auf der Bühne macht, dann brecht ihr in Jubel aus!“ Ich war jetzt etwas angesäuert und wechselte in das intime Du/Ihr. Vielleicht hatte das aber auch etwas mit verlorenem Respekt vor meinen Mitsaunagängern zu tun.